...e für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

...1. Juni 1927

Per 1. August sucht junges Ehepaar in ruhigem Hause
2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) und Bad. Angeb. u. E 9047 an Geschst.

1 od. 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzg. u. Klavier v. bess. Ehepaar ab 1. Juli gesucht, möglichst Nähe Poststraße. Ang. u. E 9027 an d. Gst.

...hen
...Privatlehrstelle
...edingungen.
...f. Elbf.-Barm. u. berg
...m. Altenbergerstr.
...Uhr, auch Sonnabends 661

...5000.-
...icherheit bei 10 Prozent ...atband gesucht. Angeb. ...die Geschäftsstelle.

... auf 6 Jahre
...angesehene Spezialfabrik ...ustrie. Suchendes Unter... ...häftigt und besitzt einen ... treuen Kundenkreis ... der Finanzierung be... werden kann. — ... Vorkriegswerte, b. über ...ypothekarische Sicherheit ... Geboten wird sehr gute ... Gewinnbeteiligung, evtl. ...erzinsung und Umsatz... unter E 1296 an die ...s Blattes erb. e173

...eue
...bjahrs-
...rgänge
...n am 5. Juli.
...che Privatschule
...enhaus
... Sedanstr. 16.
...beste Ausbildung.
...nzel-Unterricht in ... Kurzschrift, Masch.- ... Deutsch, Rechnen, ...schreiben.
...e Fahrpreis-...äßigung.
...hlungs-...chterung.
...chtzeit.
...meldung
...st zu ...pfehlen.

...er Fachschule
...II. Etg., gegenüb. Tietz ...t der neue
...de-Kursus
...nds 1/8 Uhr. Anmeld. ... bei M. Wülfing. ...Eintritt jederzeit.

...urschule ...burg
... Elektrotechnik ... Flugzeugbau

...Himmler
...ng für Opern- ...zert-Gesang
...str. 17. Tel. 7487.

...rvatorium
...immermann
..., Alsenstraße 27
...nahme
Dem Konservatorium ...r zur Vorbereitung ... Musiklehrerprüfung ...egliedert 17370

Gründl. kaufm. und ... Unterr. erteilt ... Engländerin. ... Allee 239, pt.

Französisch ...ert. Dame an 3-4 pro Monat. Anz. E 6077 Ge...

Violin-Unterricht wird gründl. erteilt, ... 2 Mark, bei ..., Barmen-...., Kaiserstraße 8.

...- u. Klav.-Unt. ..., Andreasstr. 1. 1.

Violin-, Klavier-Unterricht. Elberfeld, ...

...Französ. ... 1. Stnd. b. 8.123 ... Gewerbe... ...str. 56, dipl. de l'Académie de Paris.

Die Wochenschau

Nr. 24
12. Juni 1927
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen



Schirmlein, Schirmlein in der Hand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?

...ung Neuerweg 57 ...d Nr. 4997

...arten.

...3. Jahrgang.

...ng Klems.
...ahren?
...bericht.

Die Affäre des ...d nach unseren ...r Stelle in den ...m eine ent... ...nehmen können. ...n Tode durch die ... den französischen ...ei Gnaden... ... der Mutter ... seinem Vertei... ...e sind von der ...ürwortend an die ...le weitergereicht ...de Prüfung, wie ...ussicht gestellt hat. ...lems noch ein ... zwar, als er auf ...kämpft hat. Er ...arabischen Namen ...ismus über. Als ...e er damals von ...n Kriegsgericht ... Tode ver... ...fahren soll jetzt ...werden. Es han... ...den Nachweis zu ...zuer Kaid Ali el ...son war. Dieser ... zu führen. Sollte ... jedoch gelingen, ...grundsätzlich ...ch die ganze ... ...lich erschwert ...fahren erfordern ...re Zeit.

...ordentliches ... günstig er auch ... politisch, denn ...bsicht aufgestellt ... Deutschland wirk... ...Lage ist, die Zah... ...planes zu leisten. ...ht, den Wünschen ... einer Abände... ...s schon jetzt, noch ... zur Erörterung ...nzutreten.

...elegierten.
...bericht.

...s erster ist heute ...inister Dr. Strese... ...nd, hier in Genf ...gung des Völker... ...gewohnt, im Hotel ...ie Bureaus der ... eingerichtet sind. ...ranzösische Außen... ...seiner Delegation ...s wohnt. Um die ...e Außenminister ...s Bains im ... ...n Rivage ab. Be... ...ngsstunden haben ...legierten Japans, ...Scialoja, sowie ...gemacht. Die für ...ommene Unter... ...d und Strese... ...stattgefunden, ...mutungen knüpft. ...Regelung der den ...enden Fragen er... ...r Stelle, daß die ...der zerstörten ... Osten ohne ... geregelt werden ...ssen bestehe jeden... ...n keine Restfrage ...rpflichtungen zu ... machen, und ...laube man, daß sie ...deren schwebenden ...se, wodurch ihre ...e. Den viel ver... ... Dr. Strese... ...naktion zwi... ...nternehmen wolle, ...sen. Stresemann ...berlain auf die ...n Reiches auf... ...ine einseitige ...möglich macht. ...politischen Gesamt...

... stattfinden zu lassen, war notwendig, weil Reparationsagenten über die ...

Wohnungs-Anzeigen



Wirbelsturm-Katastrophe in Westdeutschland und Ostholland







Oben:

Blick auf den Marktplatz von Lingen (Ems) mit den von dem Sturm abgedeckten Dächern

Aufn. G. Pahl

Mitte links:

Feuerwehrmann mit einem schwerverletzten Kind

Aufn. Photothek

Mitte rechts:

Der Böhmerhof im Emsgebiet, dessen gesamter alter Baumbestand vernichtet wurde

Aufn. P. Lamm

Unten:

Durch herabstürzende Mauern zerstörte Lokomotive in Groningen (Holland)

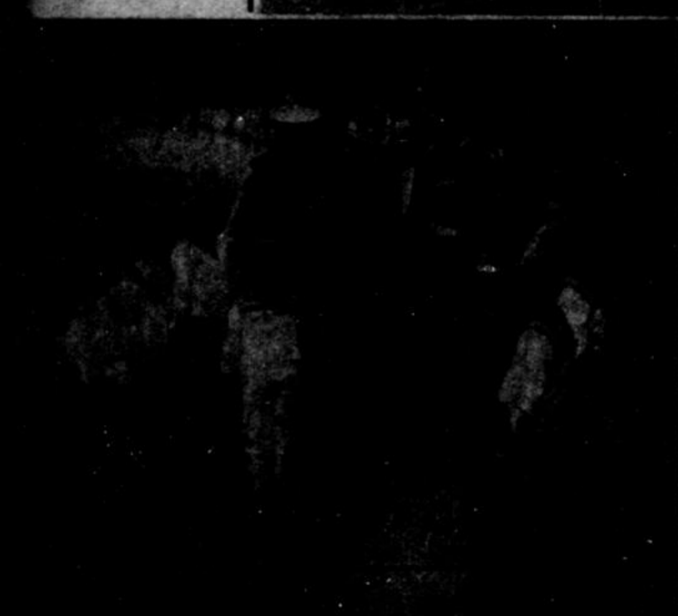
Aufn. J. Grandson

Korrespondenz, Rechnen, Deutsch, Stenogr., Maschinenschreiben, Schreiben, Fremdsprachen.
Klassen-, Gruppen- und Einzelunterricht. Sorgfältige Ausbildung für Lebensberuf. Prospekte und Auskunft frei. Anmeldungen bald erbet. Zeitgemäße Zahlungsbedingungen. Auswärt. Schüler haben Fahrtermäßig.

... für den Straßenverkauf. Sport-Sonderausgabe Preis 10 Pfennig.

Reichspräsident von Hindenburg in Kiel





Reichspräsident von Hindenburg begibt sich an Bord der „Niga" zu einer Rundfahrt durch den Kieler Hafen

Links:
Auch die jüngsten Kieler Matrosen haben Paradeaufstellung genommen und überreichen dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß



Die Sprengung eines Schulgebäudes: Wahnsinnstat eines amerikanischen Farmers

... amerikanischer Farmer, Andrew P. Kehoe, sprengte das Schulgebäude in Bath (Michigan) während der Unterrichtsstunden mit Dynamit in die Luft. Eine große Anzahl von Kindern wurde getötet

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 134

Zur deutschen Shakespeare-Woche in Bochum

Die Aufnahme des Königsdramen-Zyklus in den Spielplan unserer Vereinigten Städte (Bochum-Duisburg) entsprang rein bühnenhaftem Impuls: nachdem unsere Bühne mit „Johann" den Anfang gemacht und erfahren hatte, wieviel unbestrittes Theatergut in diesen Werken zu suchen sei, war kein Halten mehr; über „Richard II." ging es in unaufhaltsamer Folge der Tragödie der Häuser York und Lancaster, um endlich bei dem Nachspiel „Heinrich VIII." zu enden. Unsere Bühne verfolgt also mit der Wiedergabe der Historien rein künstlerische Zwecke; es kommt ihr darauf an, englische Geschichte oder Kulturgeschichte zu treiben oder gar philologische Übungen abzuhalten; sie will auch mit dem Königsdramen-Zyklus nichts anderes sein, als was sie in allen Äußerungen sein möchte: Theater, begriffen als schauspielerische Repräsentation des dramatischen Kulturgutes!

Gewiß war der Weg nicht immer leicht; dramaturgische Bedenken aller Art wollten überwunden sein; die Einrichtung „Heinrichs VI.", „Heinrichs VIII.", namentlich auch des „Johann" kostete viele Wochen und Monate; gerade weil das Theater das Bühnenmäßige betonen wollte, mußte es versuchen, dies Bühnenmäßige herauszulösen. Dann noch ein anderes: gegen den früheren Versuchen, die Königsdramen ganz oder geteilt zu bieten, hat sich



König Heinrich IV.
Dargestellt von Hans Hinrich, Stadttheater Bochum



König Richard II.
Dargestellt von Willi Busch, Stadttheater Bochum



König Richard III.
Dargestellt von Gerhard Meinecke, Stadttheater Bochum

Begriff der Regie gewaltig verändert. Was damals in vier bis fünf Proben für einen Abend zu leisten war, das kostete nunmehr das Vier- bis Fünffache; manche und viele ganze Nächte mußten Künstlerschaft und Werkstätten durchwachen, um die Arbeit (sein als Arbeit) zu beenden. Einrichtung und Bühnenbild, Statisterie und Licht, Musik und Tempo der Jetztzeit gegenüber dem der [illegible] zig-, achtzig-, ja selbst der neunziger Jahre: das ist für den Theaterkenner ernstlich überhaupt nicht mehr zu vergleichen.

Im einzelnen galt es dann an folgendes zu denken: der Königsdramen-Zyklus sollte in seiner Gesamtheit geboten werden: jedes einzelne Drama mußte sich also einer Gesamtidee unterordnen. Beim „König Johann" galt es [illegible] an „Heinrich VIII." zu denken und irgendwie die Spielintendanzen dieses Dramas mit denen der späteren zu einer organischen Einheit zu verschmelzen. Diese Einheit mußte sich zunächst rein äußerlich in dem gewählten Rahmen ausdrücken. Ziemlich naheliegend war der Gedanke, die einheitliche Bühne Shakespeares zeitgemäßer Variante heranzuziehen; unser Theater benutzt also das Shakespearesche Podium, die Gliederung der noch mysterienhaft betonten Szene, um in beteiligten Spielebenen alle Szenen des Gesamtwerkes zu bieten. Dabei braucht die szenische Illusion nicht vermieden zu werden (wie sie ja auch bei Shakespeare nur bei der Volksbühne, und zwar da nur aus Not, vermieden wurde). Gewisse dekorative Elemente, die sich dem gesamten Rahmen einpaßten, sollten jedoch

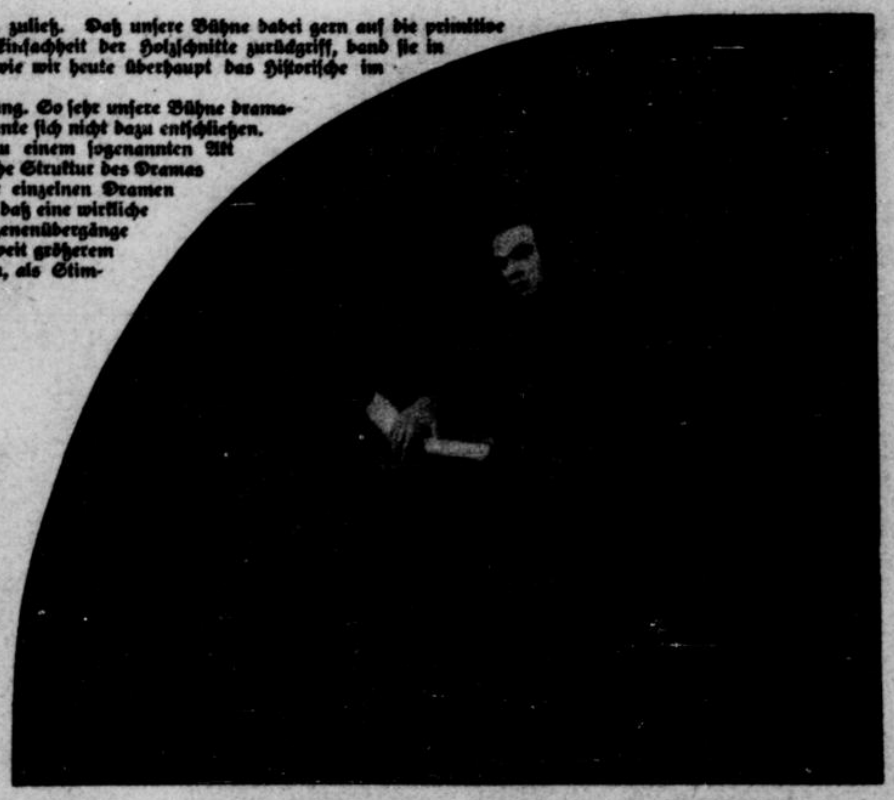
für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

...Ort der Handlung" sein, als es die Stilgebundenheit des Ganzen zuließ. Daß unsere Bühne dabei gern auf die primitive ...e alten Miniaturbilder, auf die Initialmalerei, auf die köstliche Einfachheit der Holzschnitte zurückgriff, band sie in ...t: sie hofft all das mit jener Freizügigkeit benutzt zu haben, wie wir heute überhaupt das Historische im ...rachten.

...s mußte vor allen Dingen Wert gelegt werden: schnelle Verwandlung. So sehr unsere Bühne drama... die Bühnenmäßigkeit der einzelnen Werke Rücksicht nahm: sie konnte sich nicht dazu entschließen, ...en Zwang nach üblicher Stadttheatermanier Bilder aller Art zu einem sogenannten Akt ...fassen und damit die so prachtvolle und eigenartige Shakespearesche Struktur des Dramas ...m Aufbau Schillers zu verzerren. Somit mußte innerhalb der einzelnen Dramen ...g ein 24- bis 30maliger Szenenwechsel bewältigt werden, ohne daß eine wirkliche ...g wurde. Unsere Bühne griff darum zur Vermittlung dieser Szenenübergänge ...rakteristisch musikalischen Untermalung, bediente sich aber in noch weit größerem ...r Musik einschließlich der Wirkungen von Fernchören, Sprechchören, als Stim-



König Heinrich V.
...t von Dr. Werner Kurz, Stadttheater Bochum



König Heinrich VI.
Dargestellt von Gustav Landauer, Stadttheater Bochum

mungsfaktor. Mußte sich die Absicht, den Königsdramen-Zyklus zu szenischer Lösung zu bringen, schon in der äußeren Zurüstung und im Wandel des historischen Kostüms ausdrücken, so war es natürlich noch weit wichtiger, ihn innerlich zusammenzufassen. Hier glaubte die Bühne Shakespeares Ideen am besten zu verwirklichen, wenn sie den Gedanken des Herrschers als des berufenen Führers in jener tiefgründigen Beleuchtung zu verwirklichen trachtete, die Shakespeare ihm verlieh. Aber den brutalen Eroberer Bolingbroke (Auffassung des Königtums als Machtbesitz schlechtweg) führt der Weg bis zu dem schöngeistigen Despoten „Richard II." (Königtum abwechselnd als ästhetische Spielerei und als reines Gottesgnadentum gesehen), über den strengen Pflichtmenschen und Beamten „Heinrich IV." (Königtum in der oft ironischen Beleuchtung demokratischer Kompromisse) zu dem Shakespeareschen Königsideal „Heinrich V." (Volkskönigtum in höchster Vollendung, Einheit von Herrscher und Volk); nach dieser ersten Linie setzt eine neue Linie ein: Verfall des Geschaffenen unter „Heinrich VI." (Königtum als erblicher Zwang für eine private Natur; Hamlet-Auffassung des Königtums) und Wiederaufbau durch Zerstörung in „Richard III." (Königtum als Revolution; napoleonische Selbstbetonung gegenüber dem Dienst am Volke „Heinrichs V.", aber Selbstbetonung im Dienste eines höheren kosmischen Willens). „Heinrich VIII." endlich, das Nachspiel zeigt (nach Shakespearescher Auffassung) das Königtum als eine gefestigte Institution, die von dem zufälligen Ver-



König Heinrich VIII.
Dargestellt von Horst Beilke, Stadttheater Bochum



König Johann
Dargestellt von Hermann Heuser, Stadttheater Bochum

...die besondere Note verleiht, ist die Verbindung mit der außerordentlichen Tagung der ...chen Shakespeare-Gesellschaft. Das kann und soll natürlich nichts anderes heißen, als daß ...ortiges Theater und gegenwärtige Wissenschaft nach einander verlangen, sich in freund...chem Zusammenwirken stützen und ergänzen wollen und durch ihre Annäherung Bereicher... und Vertiefung erstreben. Die wissenschaftliche Ausdeutung Shakespeares durch die deutsche ...enwelt und die praktische Ausdeutung des großen Briten durch die Bühne gingen allzulange ...nte Wege; es ist Zeit, daß sie einander wieder begegnen und aus solcher Begegnung den ...schossen, einander dauernd Freund zu sein. Intendant Dr. G. Schmitt.

...Rathäusern zu lassen, war unmöglich, weil Reparaturarbeiten über die Weih...

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 134

Nr. 24 Seite 6



Die improvisierte Schaufel. Gemälde von L. Gumery

FERIEN- FREUDEN



In der Sommerfrische. Gemälde von Albert Guillaume



Sommerferien. Gemälde von L. Leleux

Ferien

Wir wollen wieder durch Städte gehn,
Wo wir niemand zu grüßen haben,
Wo Winde der Glocken Amen wehn
Und die Turmuhr umkreist von Raben.
Wo Unkraut zwischen dem Pflaster sprießt,
Gezwuppt von der Gänse Gesandtschaft,
Abends das Intelligenzblatt fliegt
Des Kannegießers Gevatter.
Die Bettelschelle durch Gassen schwingt
Von der Maul- und Klauenseuche,
Daß niemand nach zwölf nachts Bier mehr trinkt,
Und gestern ein Dieb gar ertrunken.

Und morgen feiert die Feuerwehr
Ihr Stiftungsfest. Böllerkanonen
Bellen ihr Viwat vom Burgberg her.
Welch köstliche Sensationen!
Da qualmen Wärste, der Rost glüht weiß.
Das ißt sich so schön aus den Fingern!
Hier lockt dich den Karussells Gekreis,
Dort pendelt der Luftschaukel Schlingern.
Willst du das Kasperltheater sehn,
Deine Großstadt-Unruh begraben,
So laß uns wieder durch Gassen gehn,
Wo wir niemand zu grüßen haben.

Alfred Richard Meyer

… für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.



Schöne deutsche Heimat

Ein Sommerbild aus dem bayrischen Hochland: Blick auf Dorf und Schloß Hohenschwangau (Links der Alpsee, rechts der Schwansee)

Raus! Rein!

Eine lustige Examensgeschichte von Fritz Müller, Partenkirchen

… Chirurg Geheimrat Unkenbrand war weltberühmt. Von ihm erfundene Methoden standen in den Büchern, über denen der Studenten Köpfe vorm … rauchen mußten.

… und Ruhm stieg ihm zu Kopf. Nicht ohne auf dem Weg dorthin sich in der … nächst dem Herzen „holenweise" tüchtig abzuschuppen.

… die ihm untergebenen Ärzte zitterten, die Krankenschwestern flogen und er … in massiver Grobheit glänzte, war ihm nicht zur Last zu schreiben: Es brüllt keiner, … der Menschen Demutsblicke nicht … verhalten.

… der beherzte Zugriff seines … schuf Erfolge, und der kranke … ist auch willig, gläubig zu … Aber Übermut bleibt Übermut, wenn man von Examenszufallsheiten noch so wenig hält.

… da nicht eines Tages eine … Studenten angerückt zur Prüfung. In den offiziellen Räumen traf … die Vielgesuchten nicht. Also in die … Der Geheimrat hatte seinen … Tag: „Ach so, die Prüfung?" … Hunde pfiff er: „Schnaudarf ich dir vorstellen: Studiosus …, Studiosus Vierling, Studiosus Hennerez, Studiosus Grempe … … Herren, Sie haben bestanden."

Ich weiß, das klingt verdammt … Aber einer der mit … Bestandenen hat's mir selber … erzählt.

… andere vom nächsten Semester's nicht so gut. Die Finger … die Zylinderkrempen gekrampft, … sie den vorüberwehenden Ge… zur bestimmten Stunde vor … Prüfungszimmer. Ein Brüllen: „… Zeit — später!"

„… und wann wünschen Herr Geheimrat wohl gestatten —?" Die Worte … in den leeren Korridor.

Sie versuchten es am nächsten … vor dem Operations… Nach drei Stunden Warten … einer, das examensreife Gesicht … den Türspalt zu zwingen. … Gesundel: „Keine Zeit — …!"

Studiosus Kammerbauer wurde wild verzweifelt: „Wenn ich morgen nicht geprüft bin und bestanden habe, bin ich futsch!"

„Unsinn," lachte der Student van Büren, „futsch ist höchstens ein Semester."

„Und wir lassen uns im nächsten prüfen", sagte der Student Westhoff hinzu.

„Unsre Väter werden nochmals in die Tasche greifen müssen, das ist alles", nickte Willibald.

„Nicht bei mir," sagte Kammerbauer düster, „kann ich heute nicht dem Vater meiner Dora ‚Durchgekommen' depeschieren, so verliere ich die Braut."

Das schlug durch. Sie erkundeten am Nachmittag den Kopf des Gefürchteten am Fenster seiner Wohnung. In seiner letzten Festung hieß es ihn berennen. Die Geschichte vom Examensschwänzel hatten sie vernommen. Hoffnungsvoll erstiegen sie die Treppe, drückten auf die Klingel.



An der deutschen Ostsee

… Rattfinden zu lassen, war notwendig, weil Reparationsrechten über die …

… ng Klems. … ahren? … Bericht. Die Affäre des … d nach unseren … r Stelle in den … m eine ent… nehmen können. … n Tode durch die … den französischen … ei Gnaden… der Mutter … seinem Vertei… e sind von der … ürwortend an die … e weitergereicht … de Prüfung, wie … ssicht gestellt hat. … ems noch ein … zwar, als er auf … kämpft hat. Er … arabischen Namen … smus über. Als … e er damals von … n Kriegsgericht … Tode ver… fahren soll jetzt … werden. Es han… den Nachweis zu … ener Krib Ali el … son war. Dieser … zu führen. Sollte … jedoch gelingen, … ganze … lich erschwert … fahren erfordern … re Zeit.

… ordentliches … günstig er auch … politisch, denn … sicht aufgestellt … Deutschland wirk… Lage ist, die Zah… planes zu leisten. … t, den Wünschen … einer Abände… s schon jetzt, noch … zur Erörterung … nzutreten.

… elegierten. … Bericht. … s erster ist heute … inister Dr. Strese… nd, hier in Genf … gung des Völker… gewohnt, im Hotel … ie Bureaus der … eingerichtet sind, … französische Außen… seiner Delegation … wohnt. Um die … e Außenminister … Bains … Atvage … Be… ngsstunden haben … legierten Japans, … Scialoja, sowie … gemacht. Die für … mmene Unter… d und Strese… attgefunden, … mutungen knüpft. … Regelung der den … nden Fragen er… Stelle, daß die … der zerstörten … Osten ohne … geregelt werden … en bestehe jeden… kleine Restfrage … pflichtungen zu … machen, und … laube man, daß sie … deren schwebenden … e, wodurch ihre … e. Den viel ver… Dr. Strese… aktion zwi… ternehmen wolle, … en. Stresemann … erlain auf die … n Reiches auf… ne einseitige … mdlich macht, … gültigen Gesamt…

… Feuerwehr … Böllerkanonen … Burgberg her. … tionen! … der Rost glüht weiß … aus den Fingern! … Karussells Gekreis, … Schlingern … theater sehn, … begraben, … durch Gassen gehn, … grüßen haben … Richard Meyer

Violin-, Klavier-Unterricht. Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 37. … Französ. Kurs … Kind … Gewerbe… dipl. de l'Académie de Paris.

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 134

„Bedaure," sagte der Bediente patzig, „nicht zuhause — spazierengegangen."

„Und der Schnauzel?" entfuhr es dem Studenten Westhoff.

Zornblind setzte Kammerbauer, dem jetzt alles gleich war, zu: „Wenn Ihr Herr Geheimrat nicht zuhause ist, so sagen Sie ihm einen schönen Gruß, und wenn er wieder einmal spazierengeht, so möchte er nicht vergessen, auch seinen Kopf mitzunehmen, den wir vorhin am Fenster sahen."

Auf einmal stand der Gewaltige selber in der Türe. Reisefertig. Vom Hofe unten ratterte ein Auto herauf. Angekurbelt von der Eildepesche eines Reichen hundert Kilometer südlich im Gebirg auf einem Prunkschloß.

Mit einem Blick, der weder bös noch gut schien, überschaute der Geheimrat die erstarrenden Studenten: „Sie wollen geprüft werden? Sie sollen geprüft werden. Ich habe wenig Zeit. Mein offner Wagen hat für alle Platz. Ich bitte, sich zu setzen, meine Herren."

Pasing flog vorüber. Der Geheimrat holte aus und — setzte ab. Nein, den Kammerbauer wollte er sich auf zuletzt versparen. Dem van Büren winkte er. Der sah wohl die strengen Lippen sich bewegen. Aber lautlos. Der Motor verschlang die Fragen.

Wieder eine herrische Geste. Ihr Ohr an meinen Mund! hieß das. Die erste Frage flog.

Jetzt die dritte Geste. Ihren Mund an mein Ohr! hieß das. Drei Fragen waren abgerollt, drei Antworten waren abgegeben. Planegg flitzte vorbei. Der sausende Chauffeur fühlte sich angetippt: „Halt! — Durchgefallen! — Raus! — Der nächste!"

Der nächste war Westhoff. Drei Fragen klatschten um die Wette mit dem Sturmwind an sein zitternd vorgeneigtes Ohr. Drei Antworten krochen ihm aus seinem Munde. Der Starnberger See flitzte vorbei. Der sausende Chauffeur fühlte sich angetippt: „Halt! — Durchgefallen! — Raus! — Der nächste!"

Der nächste war Willibald. Drei Fragen fuhren mit den Widerhaken eines zürnenden Professors ins zermürbte Kandidatenherz. Drei Antworten zerflatterten in der Vorgebirgsluft. Murnau flitzte vorbei. Der sausende Chauffeur fühlte sich angetippt: „Halt! — Durchgefallen! — Raus! — Der — der —"

Er stockte. Er wollte sich erst eine Meile an dem vierten Opfer weiden.

Bergauf ratterte das Auto. Erst in Kurven. Jetzt kam eine lange gerade Strecke. „Der letzte!" schrie's dem vierten in die Ohrmuschel.

Der rührte sich nicht. Der neigte sich nicht. Der sah geradeaus.

„Studiosus Kammerbauer, ist's gefällig, he!"

„Nein."

„Sie erfrechen sich —"

„Ich erlaube mir zu bemerken, daß jeder Professor jeden Studenten durchschmeißen kann. Aber auch —"

Des Studenten Kammerbauer Stimme überdonnerte den Motor: „— aber auch jeder Student jeden Professor, Herr Geheimrat!"

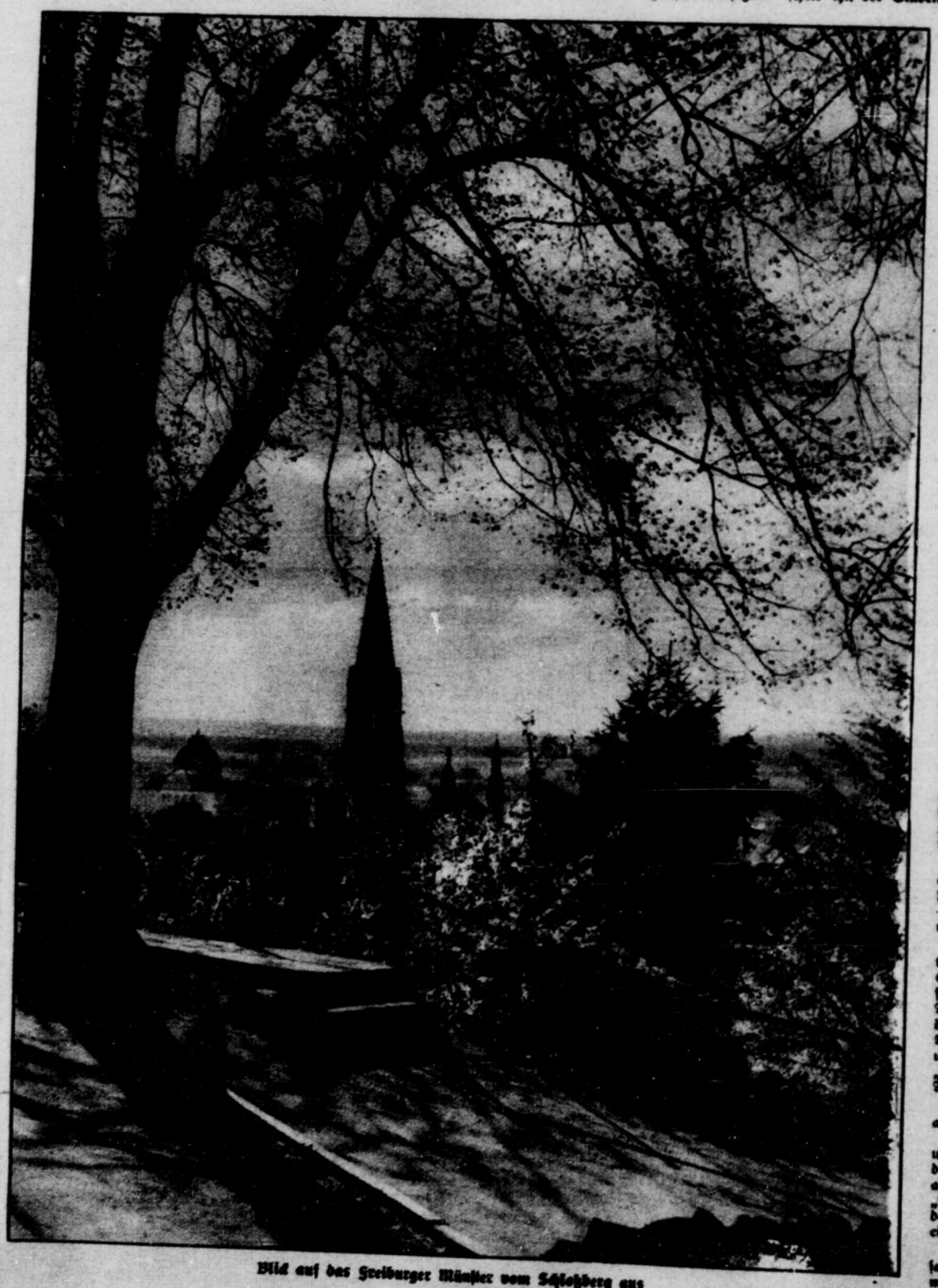
„Raus!"

Kammerbauer wurde nicht blaß. Kammerbauer lächelte.

Kammerbauer deutete auf den Chauffeur: „Raus? Das wird seine Schwierigkeiten haben, Herr Geheimrat!"

Der Geheimrat folgte dem gestreckten Zeigefinger. Ins Blickfeld kam ihm das Steuerrad mit den darauf liegenden Chauffeurhänden, darüber ein Kopf, der tief sank und tiefer — kein Zweifel, der Führer des dahinjagenden Wagens schlief.

Jetzt war es der Geheimrat, der erbleichte. Er wollte aus dem Wagen stürzen, „sitzenbleiben!" drückte ihn an, „Erster Versager!" schrie ihn der Student



Blick auf das Freiburger Münster vom Schloßberg aus

Aufn. Dr. P. Wolff

Polster, schwang sich mit einem jungen Satz auf den Sitz neben den Führer, während die Allee auf der noch schnurgeraden Straße vorbeibrausten, griff behutsam mit den eingeschlafenen Händen, die das Steuerrad umkrallten, löste mit einem jähen Ruck, stieß mit den Ellenbogen die lethargische Masse des Schläfers auf die Seite, lenkte selbst.

Nicht einen Augenblick zu früh — dort kam eine Kurve. Und hinter stieg das Prachtschloß des Millionärs herauf. Noch vorher hielt der neue Führer und blickte fragend rückwärts.

Die Geheimratshand wies den verwirrten Chauffeur, von der eine leichte Bearntweinwolke hinschlug: „Raus!"

„Nicht übel", sagte der Student und setzte den Benebelten mit einem Griffe auf die Straße.

Der Wagen fuhr vors Schloß. Der Millionär saß auf der Terrasse in einem Korbstuhl. Es erwies sich, daß er einen Hexenschuß im Fuß hatte.

Wieder blickte der Student fragend auf den Geheimrat, nachdem es hieß, er verschmähe das Honorare nicht.

„Schicken Sie zum Bader!" schrie der Geheimrat den Mann im Korbstuhl an, „ich — wir haben besseres zu tun!"

Sie saßen wieder im Auto. Der auf dem Führersitze beugte sich zurück: „Bestanden, Herr Geheimrat, darf ich gratulieren?"

„Ja; sich selbst: Bestanden."

„Und die andern drei, von denen Sie aus hundert Seminarstunden wissen, daß sie mindestens soviel wie ich —?"

„Schneller fahren — Umschau halte ich."

Bei Murnau sah man einen schleichen. Der sausende Führer fühlte sich angetippt: „Halt! — Nein, Herr Willibald! Ich hätte noch drei Abschlußfragen ..."

Am Starnberger See sah man einen zweiten schleichen. Der sausende Führer fühlte sich angetippt: „Halt! — Nein, Herr Westhoff! Was ich Sie noch fragen wollte ..."

Den Studenten van Büren trafen sie nicht mehr auf der Straße. Sie fuhren kreuz und quer. In einem fahrenden Zuge sahen sie ein betrübtes Angesicht. Das Auto fuhr dicht neben dem Zug mit diesem um die Wette. Der Geheimrat war aufgestanden und hatte seine Hände hohl gemacht: „Student van Büren: Raus! Nein! Auf eine Frage noch! ..."

Auf der nächsten Station ward's ausgeführt.

Der Geheimrat war vergnügt und aufgeräumt. Er gehörte zu den Menschen, die nichts halb tun, auch im Wiedergutmachen nicht: „Darf ich die Herren zur Feier des bestandenen Examens noch zu einem guten Abendessen —"

„Erst aufs Telegraphenamt," sagte Student Kammerbauer, „ich muß dem Vater meiner Dora depeschieren."



Der Ehemann im Hutladen. Gemälde von Albert Guillaume

Schüsse in Shanghai

8. Fortsetzung

Roman von Alfred Schirokauer

Nachdruck verboten

[...]lich hatte sie noch viele Fragen. Er beantwortete sie gelassen, lächelnd, ausführlich, [...] und rang und kämpfte mit sich, nicht [...] auch eine Frage zu stellen, die große, [...]ende, törichte, hoffnungslose Frage, die [...]losigkeit und Vertraulichkeit und das [...] Glück und unerträgliche Leid ihrer Kameradschaft für immer vernichten würde.

VI.

[...] konnte ein neunzehnjähriges Mädchen, [...]ben zu leben begann, das mit erwartungs[...] Wangen in das brausende Dasein [...], einen Mann von neunundvierzig [...]! Einen Mann, der dreißig Jahre in den [...] gelebt hatte, von ihnen ausgehöhlt und [...] worden war. Jahre in Ostasien zählen [...]. Nein, er war ein alter Mann. Und [...], daß er in Ihren Augen ein Greis war. [...] Klugheit ließ sich nicht täuschen. Ihre [...]dlichkeit, ihre Anhänglichkeit, ihre [...]hafte Vertraulichkeit war Freundschaft eines jungen Mädchens gegen einen alten Herrn. Weiter nichts. Neigung für ihn lag ihr fern. Liebe zu ihm würde sie ein lächerlicher Wahnwitz dünken.

Er sah ja, sah es mit der Hellsicht der Eifersucht, wie anders sie sich den jungen Männern gab, die sie auf den Gesellschaftsabenden der Kolonie umschwärmten. Da war sie Jugend unter Jugend, da war sie schalkhafte Ungebundenheit, da war sie — anders war sie diesen jungen Männern gegenüber als zu ihm, ganz anders. Wenn ihr Blick ihn traf, lächelte er onkelhaft, schien ihm, fühlte er, wie er erblaßte, ihm das Herz schmerzhaft aussetzte, wandte sich ab und erzwang mit [illegible] wehen Gesichte Fassung und Beherrschung. Und beobachtete weiter, jedes Gespräch, jedes Lachen von ihr mit den vernarrten Regungen der Eifersucht.

Er wußte, noch spann sich keine ernsthafte Neigung. Doch die schöne reiche Erbin war die lockendste Versuchung aller dieser jungen Kaufleute und Beamte der Kolonie. War ein Leuchtfeuer, dem alle zuflatterten. Bald — bald würde die Frau in ihr erwachen und wählen. Bald — bald — schicksalhaft, unausbleiblich. Mit offenen Augen sah er ein vernichtendes Verhängnis nahen. Demgegenüber all seine Tatkraft und Energie, die nie vor einem Widerstande zurückgeschreckt war, ohnmächtig versagte.

Und noch eine zweite Eifersucht umklammerte sein Herz. Die Eifersucht auf Iwan [illegible].

Schon am ersten Tage sprach Ilse begeistert dankbar von ihrem Retter. Immer wieder fuhr sie hinaus auf das Land nach [illegible] Road.

Ryan kannte den Russen nur dem Namen nach. Was er von ihm gehört hatte, war nicht allzu Gutes. Doch er war ein viel zu vornehmer Mann, auf Klatsch hin zu urteilen oder zu handeln. In seiner [illegible] Zurückhaltung und in der ängstlichen Scheu seiner Eifersucht warnte er Ilse nicht. Er nickte stumm, wenn sie von ihrem Retter schwärmte, erkannte [illegible] an, daß dieser Mann sie vielleicht vor unausdenklichem Jammer und Elend, vor Schmach

[...] stattfinden zu lassen, war notwendig, weil Reparationsfragen über die [...]

Wohnungs-Anzeigen



Kopf eines Greises. Gemälde von Hans Baldung gen. Grien
Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft, Berlin

und Untergang behütet hatte. Er nickte, wenn sie ihm arglos mitteilte, daß sie heute nach Geschäftsschluß zum Tee zu Iwan Filkin fahre. Nickte und verkrampfte die Hände in den Hosentaschen. Denn am nächsten Tage war sie bis zum Überschäumen erfüllt von der launenhaften

Klugheit, der nervösen Erzählungskunst Kennerschaft in allen Chinadingen und Zauberschätzen dieses Russen, der sich in entlegenen phantastischen Hause vor jeder rührung mit der Kolonie eingekapselt hat

Filkins Leben kreiste nur noch um das chen, das ihm jene unheimliche Nacht zugesch hatte. Er wußte, daß sein Lebensmark zer sein Ende nahe war. Und mit dem Ha Todgeweihten, mit der verzweifelten Z letzten Begehrens sehnte er sich nach diesem Mädchen. Es war für ihn ein Symbol ge alles dessen, das ihm das Leben schuldig ge war, alles dessen, das „hätte sein können", sein Weg in anderer Richtung verlaufen Es war ihm der Inbegriff aller verg Wünsche, alles nichtigen Hoffens. Aber auch die Inkarnation des Letzten, das ihm Leben noch bieten konnte. Von ihm werden — und dann hinabgleiten in das Nichts! Es noch erobern! Es noch in Armen bebend fühlen, und dann in drei Namen Schluß und aus!

In diesen Augenblicken rücksichtslos langens war kein Mitleid in ihm und denken, eher eine Sucht des Zerstören Wut der Vernichtung, eine Art Rach gegen das Geschick, das ihn erbarmungs wüstet hatte. Ein Vandalengrimm fa ihm gegen Ilas Reinheit, gegen ihre S eine diabolische Bosheit, sie hinabzute seine verrottete Niederung.

Er schlug in durchrasten Nächten den gegen die Wand des Zimmers vor Zorn, sie hatte entspringen lassen, daß er ihr zur Rettung gewiesen hatte. Er hämm Kopf gegen die Mauer, sich für diese „Dummheit" seines Lebens zu strafen. Un seltener wurden die Stunden, in de Ilas Befreiung Zweck und Inhalt seines schien.

Wenn sie zu ihm kam, verbarg finsteren Triebe hinter Spott, Bitterkeit, hinter dem Vorhange seines Erzählertal dem Schleier der andern spärlichen Re Intelligenz und Begabung von einst. in ihm einen etwas schrulligen, doch kl unterhaltsamen, interessanten Mann. der Gegensatz zu Ryans vornehmer Ge und Gradlinigkeit lockte sie, die noch v vom Leben und Menschen gesehen hatte.

Als sie heute eintrat, nahm er ihre seine schmalen zitternden Finger, pre waltsam den Ballen des Aufruhrs hinu sperrend in seiner Kehle aufstieg und fragt mit seiner geborstenen Stimme:

„Nun, was macht seine Respektabilit

„Wen meinen Sie", lachte Ila, gr einen seiner boshaften Späße.

„Das verliebte Onkelchen."

Sie entzog ihm die Hand. „Mein Mr. Ryan?" fragte sie scharf.

„Jawohl, den meine ich."



...warf sich in einen Stuhl, kreuzte die ...ng den kurzen Rock über die Knie und ...te trotzig:

...verbiete Ihnen, in diesem Tone von ...Sozius zu sprechen."

...hte sich ihr gegenüber.

...ehen Sie, ich wußte nicht, daß William ..."

...ist Tabu?" fragte sie rasch versöhnt.

...g — unberührbar — unnennbar."

...Ryan ist durchaus nicht ...nennbar und unbe-...

...ves wahrscheinlich am ...", raunte er verbissen. ...meinen Sie?"

...s."

...nfalls dulde ich nicht, ...ihn verspotten."

...doch!"

...doch, was?"

...Ihrer ausgesprochenen ...Antiquitäten —" er ...die Schränke mit seinen ...ütümern — — „dürfte ...as ja nicht wundern."

...eugte sich zu ihm vor. ...on reden Sie? Was ...ie eigentlich?" rief sie ...

...len Sie mir keine Ko-...! Sie wissen es so gut ...g diese englische Würde ..."

...chte Zia jungmädchenhaft heraus. ...Ryan mich lieben! Mein guter Iwan ...e sind nicht bei Troste. Er könnte mein ...!"

... — und?! Auch Väter haben bisweilen ...mente."

...n Sie doch keinen Unsinn. Mr. Ryan ...itterlicher Freund. Wie kommen Sie ...absurden Gedanken!"

...ar einfach. Ich flirtete vorgestern ...field Park. Da sah ich Sie mit ihm."

...wie er Sie beäugte. Was er sagte, ...er nicht hören. Die Zikaden schrien ...laut."

„Ich kann es Ihnen ja sagen, wenn Sie so ...Interesse an unserer Unterhaltung haben. ...sprachen über Teesorten und Teepreise. So, ...wissen Sie es. Und wenn Mr. Ryan dabei ...ausgesehen haben sollte, galt seine ...Tee, nicht mir. Mr. Ryan mich lieben! ... Sie scheinen nicht zu wissen, wie alt ...

...o! Aber nun lassen wir den Nonsens. ...Sie mir lieber von Ihren Reisen. Dann ...am erträglichsten."

...em ihrer Besuche berichtete er von den ...anderungen, die er durch ganz Ost-...seinen guten Jahren unternommen hatte. Er verbiß sich in diese Erzählungen, sich abzulenken, seine Leidenschaft zu betäuben.

Er hörte nicht ihre Worte. Er starrte gebannt auf ihre schlanken Beine in den beigefarbenen Strümpfen. Er hob sich halb aus dem Stuhle. Die Leidenschaft übermannte ihn. Er wollte sich vor ihr niederwerfen, die Knie, die unter dem Rock sichtbar waren, küssen und kommen lassen was kommen mußte.

Da rettete sie der Boy. Er brachte den Tee.



Fiitin kam zur Besinnung.

Als sie wieder allein waren, fragte er mit verzerrten blauen Lippen:

„Nun, Sie große Tee-Exportin, welche Sorte Tee ist das?"

Sie roch, kostete.

„Wunderbar", rief sie und zuckte die Schultern. „Ich habe noch keine blasse Ahnung. Aber Mr. Ryan könnte es Ihnen sofort sagen."

„Schade," spottete er erbittert, „daß wir Ihr vergötztertes Orakel nicht zur Stelle haben. Aber die Sorte könnte er auch nicht bestimmen. Die gibt's nicht im Handel. Die habe ich einmal in Peking von der großen alten Kaiserin zum Geschenk erhalten. Es ist Tee von einem Strauch, der ehedem nur für den Kaiser von China gepflanzt und gehegt wurde."

„Den haben Sie noch?!"

„Jawohl, er wird bei mir aber nur serviert, wenn Kaiserinnen geruhen, meine armselige Schwelle zu überschreiten."

„Hoho", wehrte sie lachend. „Sieh mal einer an, Sie können ja auch Komplimente machen! Ich dachte, Sie könnten nur bissig sein. Und nun seien Sie brav und erzählen Sie. Denn ich habe Sie lieb. Dann erscheinen Sie mir innerlich groß und weit wie die Länder und Meere, die Sie befahren haben."

Er sah sie lange durchdringend an. Er hatte nur ihr harmloses unbedachtes Bekenntnis gehört: denn dann habe ich Sie lieb. Es wuchs in seiner kranken Phantasie ins Wesenhafte.

„Erzählen Sie", drängte sie und sog das blumig duftende Aroma des Tees ein mit geschlossenen Augen.

Er erwachte.

„Ja," sagte er leise, nachdenklich, „man macht weite Reisen nicht nur über Land und Meer. Man reist gewissermaßen auch in sich."

„Ich verstehe", flüsterte sie gebannt.

Er fuhr fort: „Auf der See, unter dem gewaltigen dunklen Dom des Nachthimmels wölbt sich auch hoch und weit unser Denken und Begreifen. Die Sterne in ihrer Unendlichkeit öffnen Fernen in unserem Hirn — man ahnt Dinge, die uns sonst im Alltag verschlossen bleiben —. Plötzlich fällt einem ein: ja, ja, dieses All, — davon haben wir einen blassen vagen Begriff —. Aber was liegt dahinter?! Gibt es nur dieses All? Oder dahinter noch andere Weltalle? Nicht Sterne nur — nein, noch andere Universa. Und wenn — welcher Art sind sie? Ich weiß nicht —"

„Doch — ich folge. Sprechen Sie weiter."

Er legte sich lässig in den Sessel zurück.

„Es ist schwer, diese bedrängenden Fragen einer sternenklaren Seenacht in Worte zu fassen. Aber eins ist sicher: man wird klein und seiner Nichtigkeit bewußt in solcher Meeresnacht."

„Ich habe es empfunden auf meiner Reise hierher", flüsterte Zia bewegt.

Er räusperte sich und sprach ruhig weiter.

„Wenn man das Leben vieler Völker beobachtet, wird man bescheiden. Man sieht, auch hinter den Bergen wohnen Menschen, primitive Menschen mit unseren hochgepriesenen Errungenschaften, Wünschen und Sehnsüchten. Sie sind also gar nichts Besonderes, Eigenartiges, diese Elemente unserer „Kultur". Man sieht tausendfältige Sitten, die zur Überlegung und zum Nachsinnen herausfordern. Warum leben diese Leute so? — Warum gilt ihnen dies als heilig, jenes als unwürdig, als gemein? Man legt alle Überheblichkeit ab, allen Stolz auf seine Rassenherrlichkeit. Denn in einem kleinen chinesischen Dorf triffst du auf einen zerlumpten armseligen buddhistischen Priester mit einer so erlauchten Klarheit der Erkenntnis, so unerhört reiner Menschlichkeit und Größe des Denkens."

Plötzlich brach er ab. „Ach Quatsch. Da sitze ich und doziere Ihnen wie ein aufgeplusteter Professor."

Sie blickte ihn sinnend an. Er bemerkte kleine vereinzelte Sommersprossen über der Wurzel der geraden feinen Nase, Spuren der ostasiatischen Sonne. „Wie hübsch", dachte er,



Sebald's Haartinktur

Sebalds Haartinktur ist in ihrer Wirkung als Haarpflegemittel unerreicht, ganz besonders, wenn durch die ständige angestrengte geistige Tätigkeit der unangenehme Ausfall der Haare sich einstellt. Aber auch, wenn als Begleiterscheinung eine allgemeine Abspannung sich fühlbar macht, wird ihre Anwendung als eine wirkliche Wohltat empfunden, denn sie beruhigt und stärkt die Kopfnerven in ungeahnter Weise. Flasche 2.– und 4.– Mark.

JOH. ANDRÉ SEBALD * HILDESHEIM * GEGR. 1868

as hervorragende Haarpflegemittel!

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 154

wie planvoll. Diesen Allgemeinmenschliche machte sie ihm verdammt und irgendwie zugehöriger zu den gewöhnlichen Oberflächen.

„Ein seltsamer Mann sind Sie", sann sie laut vor sich hin. „Manchmal denke ich, Sie schwimmen sich der Tiefen, die in Ihnen sind."

Er lachte bitter auf.

„Sie überschätzen mich, mein Fräulein. Scham habe ich lange verlernt. Aber jetzt sollen Sie Ihre Erzählung haben."

„Ah fein!" rief sie burschikos und setzte sich in behagliche Lauscherbequemlichkeit.

Er legte die Hand über die Augen und dachte nach. In seinen Ohren sang das erhitzte Blut. Ruhe, dachte er, Ruhe! Noch eine Weile ihre Nähe genießen. Dann die Bombe schleudern und in alle Winde verspritzen. Er suchte in seiner reichen Erfahrung. Sie saß mäuschenstill, ihn nicht zu stören. Endlich fragte er und legte die Hand auf das Knie.

„Was denken Sie von dem Thema: ‚Der Haifisch als Hüter der irdischen Gerechtigkeit'?"

„Sehr viel", lächelte sie mit Kindererwartung in den Augen.

Ohne Übergang begann er:

„Es ist lange her. Damals liebte ich diese chinesischen Dschunken. Kennen Sie die?"

„Aber natürlich. Ich sehe sie doch täglich zu Hunderten auf dem Whangpoo."

„Ich habe erkannt," sagte er leise, „daß wir Dinge, die wir täglich zu Hunderten sehen, eigentlich nie sehen. Gehen Sie einmal zum Whangpoo und betrachten Sie voll Liebe eine dieser Dschunken. Dieses riesige, zerfetzte, tausendmal geflickte Segel, dieses knisternde, uralte vermoderte Holzwerk, diese geniale verblichene Bemalung des Stevens. Und dann sagen Sie mir, ob Sie je etwas Majestätischeres und Großartigeres gesehen haben, als dieses Wunder an Schönheit in diesen unsterblichen Linien von Schiff und Segel."

„Ich werde gehen", sagte sie schlicht gehorsam.

Er sprang auf, ging mehrmals durchs Zimmer, wandte gewaltsam den Blick von ihrem Kopfe, der ihn in seiner dunkelblonden Leuchtkraft magnetisch anzog, und begann wieder zu erzählen.

„Auf solch einer alten vermodernden Dschunke fuhr ich damals hinaus ins Gelbe Meer. Innen ist solch Schiff sauber. Man liegt und sitzt unter dem gewölbten Bastdache auf reinen japanischen Matten. Wir fischten. Und fingen einen Hai."

Er machte eine kleine Pause, ehe er fortfuhr:

„Was ich Ihnen erzähle, ist auf Ehrenwort wahr."

Sie nickte ungeduldig.

„Also, wir fingen diesen Riesenhai. Und als man ihn an Bord aufschlitzte — alles Seevolk hegt einen fanatischen Haß gegen den Hai und reißt ihm bei lebendigem Leibe das Eingeweide heraus —, fand man in seinem Magen einen Pack dünnen Briefpapiers."

„Ach —!"

Er erklärte. „Briefpapier. Durchnäßt natürlich, beschmiert, aber sonst unversehrt. Wir legten die einzelnen beschriebenen Bogen auf dem Deck in der Sonne zum Trocknen aus. Dann entzifferte ich sie. Es war Englisch. Ein Goldgräber aus Alaska fuhr mit einem Segelschiff, der Brigg „Nancy" von Seattle nach Shanghai. Sein Gold hatte er an Bord. Irgendwie hatte die Mannschaft dies herausgefunden, vielleicht hatte er es selbst verraten. Jedenfalls trachtete die ganze Sippe, Kapitän und Matrosen, dem armen Teufel nach dem Leben. Und nun tat er etwas, was ich so gut verstehe. Er schrie seine Not heraus, er goß sie hinein in eine Art Tagebuch. In den einsamen Nächten voller Todesangst — voller Verlangen nach dem Leben —."

Jlla verstummte und sank in sich zusammen. Er dachte an seine einsamen Nächte und sein Nachtbuch des Wahnwitzes.

„Hallo!" rief Jla ahnungslos. „Schlafen Sie mitten im Spannendsten ein?"

Unerschüttelt fuhr er stockend fort, bis seine Erzählung wieder in Fluß kam.

„Ich habe immer angenommen, es war irgendein Student oder Lehrer oder sonst schreibgewandter Mann, der sein Glück als Goldgräber versucht hatte. Jedenfalls schrieb er gut. Ich erinnere mich einiger Bruchstücke — werde sie auch nie vergessen. ‚Ich sehe meinen Tod in ihren Augen glühen — manchmal überkommt es mich, mit meinem Goldbeutel über Bord zu springen, um dieser Qual ein Ende zu machen, die mir das Gehirn zersprengt, und mich an diesem Mordpack zu rächen — wenn nur die vielen Haie nicht wären! —'"

„Entsetzlich!" raunte Jla.

„Dann überlegte er, ob er den Mördern nicht sein Gold doch lieber hinwerfen und sein Leben retten solle."

„Ja, das hätte er tun sollen!" schaltete das Mädchen eifervoll ein.

„Jedenfalls rissen diese Todesschreie auf dem Papier plötzlich ab. Offenbar hatte man den Schreiber mitsamt diesen Blättern über Bord

Gebirgsfrühling

Gedichte von Gottfried Kölwel

1.

Wo sich im Alpental die fetten Wiesen
Verneigten vor dem reichen Silberbach,
Die Primeln strömten her auf tausend Füßen,
Voll blauer Freude stürzten Enziane nach.

Man sah die Quellen aus den Hängen springen,
Vor Haft die Silberzunge ausgestreckt,
Die Lärchenwälder hoben ihre Schwingen
Wie Vogelherden, gleich zum Flug gereckt.

Da konnten auch die Berge nicht mehr ruhig bleiben,
Es hob sich einer höher hinterm andern auf,
Bis selbst die Greise sich, entzückt von diesem Treiben,
Weißstrahlend mischten in den Maienlauf.

2.

Als das Feuerwerk der Wiesen
Zeichen für den Frühling gab,
Warfen auch die höchsten Berge
Ihre Wolkenpelze ab.

Blendend floß vom Schnee der Schultern
Ein betörend runder Schein,
Wenn sie durch das Tor des Abends
Gingen in den Ballsaal ein.

Wo die Sternenlüster strahlten
Aus der Decke blauem Glanz,
Wartete mit Silbersträußen
Der verliebte Mond zum Tanz.

geworfen. Sie können sich denken, wie seltsam — fast geisterhaft unheimlich mir zumute wurde, als ich diese Berichte eines Todgeweihten las. Kurz und gut, ich hob diese Papiere sorgfältig auf. Als wir wieder in Shanghai einliefen, lag dort die Brigg „Nancy". Der Ermordete und das Schiff waren amerikanisch. Das ging aus den Papieren hervor. Ich übergab sie dem amerikanischen obersten Richter in Shanghai. Sie wissen ja, jede der Settlementnationen hat ihr eigenes Gericht. Man beobachtete diese Leute, sie gaben sehr viel Geld aus — kurz, man überführte sie. Die Haupttäter wurden gehenkt. Und so war der Hai zum Gehilfen der irdischen Gerechtigkeit geworden, was sonst gerade nicht seine Gepflogenheit ist."

Jla schwieg einige Augenblicke im Bann der Seltsamkeit des Berichtes.

„Das ist wirklich wahr?" fragte sie dann zweifelnd.

„Auf Ehrenwort. Die Papiere werden im Museum in Shanghai aufbewahrt. Es gibt geheimnisvolle Wege des Geschehens."

Da rief sie:

„Es gibt ein deutsches Gedicht von Schiller: Die Kraniche des Ibykus, in dem auch Tiere, Kraniche, einen Mord verraten — aber nein, ich rede Unsinn. Das ist ganz anders. Da verrät

sich der Mörder. Eine wunderbare Ge… grausig und erschütternd. Sehen Sie, Sie … immer über unserm Glauben. Aber Ih… schichte beweist doch schlagend, daß es … gibt, die waltend hinter unserem Leben …

„Meine Geschichte beweist nur, daß es … Mörder, Haie und Fischer gibt", höhnte …

Dann blickte sie ihn fast scheu an.

„Was Sie alles erlebt haben!" … traulich beugte sie sich zu ihm vor und be…

„Bei Ihnen höre und erfahre ich am … Mr. Ryan lehrt mich natürlich auch sch… Aber doch mehr kaufmännische Dinge. Bei … ist alles so menschlich und einfach und … schön —."

Er hatte sich am Schlusse seiner Erz… gesetzt. Jetzt sprang er wieder auf.

„Reden Sie keinen Unsinn, kleines Fr… Bei mir ist alles durchaus nicht men… sondern teuflisch. Aber nun kommen Si… her und sehen sich mein Mingporzellan an. … ist klug und schön."

Er ging zu einem der Schränke und … ihn. Sie lief schönheitsdurstig herbei.

Vorn in dem Schranke lag ein kur… Dolch. Sie griff ihn auf.

„Was ist das?" fragte sie neugierig.

Er blickte hin.

„Ein alter Dolch. Geben Sie acht, er i… scharf. Ein Kaiser von China hat ihn ge… tragen."

Er nahm Jla die Waffe aus der Hand, … die Klinge aus der herrlich ziselierten S… und strich sich spielerisch mit der Spitze … den Daumen.

„Was tun Sie!" rief Jla erschreckt.

Er lachte und wippte die Klinge zwisch… Fingern.

„Es ist ein alter Aberglaube von mir, … durch diesen Dolch sterben werde", sa… leichthin.

„Schon — schon — also sind Sie abergläu… bisch!" neckte sie.

„Es sind doch nicht alle frei, die ihrer … spotten."

Sie nahm die Waffe aus seiner Hand, … sie langsam in die Scheide zurück und le… auf einen kleinen Tisch. Dann wandte si… begierig dem Mingporzellane zu.

Während sie gläubversunken Form und … der zarten Gefäße genoß, stand er hinte… Er sah das hellere Blond der Härchen im … — sie trug nun auch längst den Bubikopf — … die Bewegung des Nackens unter dem … Kleide — sah die biegsam schmalen … hasten Hüften, sah und witterte ihre … ihre Weiblichkeit und fühlte, wie die Leiden… über seinen Willen hinüberwuchs, wußte … verglimmendem Verstande, daß er unterli… daß er sich im nächsten Augenblicke a… stürzen würde. Und mit der letzten Kraft … Selbstbeherrschung schrie er keuchend auf:

„Gehen Sie — gehen Sie sofort!"

Er deutete sich an die Tür des Schran…

Jla prallte zurück. Die Verzweiflung … Aufschrei traf sie körperlich. Sie tau… wandte sich ihm zu — sah sein verzerrtes, … fahles, gemeinhaftes Gesicht — wollte fragen … die Stimme versagte.

„Gehen Sie!" gurgelte es aus seiner K…

Da faßte sie sich.

„Was ist —?"

„Gehen Sie — ich bin krank — gehen … sofort —!"

Seine stark zitternde Hand wies zuckend … die Tür.

Sie trat zu ihm.

„Wenn Sie krank sind —"

Da brüllte er wie ein Tier:

„Gehen Sie!"

Dieser Schrei jagte sie zur Tür. Sie … ihre Sachen auf, hetzte hinaus, rief dem … zu: „Der Herr ist krank" und stürzte aus … Hause.

Sie fiel in das Auto, das ihrer harrte. … saß sie in dem Lederpolster. Gehetzt von die…

… Deutsch, Stenogr., Maschinenschreiben, Schreiben, Fremdsprachen. Klassen-, Gruppen- und Einzelunterricht. Sorgfältige Ausbildung für Lebensberuf. Prospekte und Auskunft frei. Anmeldungen bald erbet. Zeitgemäße Zahlungsbedingungen. Auswärt. Schüler haben Fahrtermäßig.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

[illegible] diesen entsetzlichen Schrei. Was war [illegible]? Was war mit diesem Manne geschehen? Er war [illegible] geworden, er [illegible] und [illegible] aus. Aber dieses [illegible] plötzlich ohne Grund? War er — [illegible] geworden? — Sie grübelte [illegible].

[illegible] sollte zu Ryan zum Diner fahren wollen. [illegible] dem Chauffeur ihr eigenes Auto [illegible] konnte jetzt keinen Menschen sehen und [illegible]. Auch hatte sie dunkel das Gefühl, [illegible] einem düsteren Geheimnisses geworden [illegible], das sie keinem Menschen verraten durfte. [illegible] war mit diesem merkwürdigen Manne [illegible]?! —

[illegible] warf den Boy hinaus, [illegible] auf Ihren Ruf herbeieilte. Dann lief er [illegible] umher. Schrie nach der Opium[illegible]. Und dann, als beruhigend der Rausch [illegible], torkelte er zum Schreibtisch, riß [illegible] aus der Lade — dieses Buch des [illegible], an das er bei seiner Erzählung von [illegible] Goldgräber gedacht hatte [illegible], wie so oft in diesen Wochen, [illegible], seine Verzweiflung, seine Leiden[illegible] Phantasien auf das Papier. [illegible] Entladung seines überspannten [illegible] Erleben, Traum, Halluzination [illegible] und narkotisierte Gaukelei.

„[illegible] hast Du mich beglückt," schrieb er [illegible] irrenden Buchstaben, „wieder [illegible] mir das Leben erhöht, mich hinauf[illegible] auf den Himalaya irdischer Glückselig[illegible]

[illegible] paßte die Feder rasend.

„[illegible] Du in Deiner Weiße vor mir standest —, [illegible] Venus von Milo, vor der ich in Paris [illegible] stand, vor Dir, Du passendes [illegible]? Du lächeltest mir zu — Du [illegible] mir zu — Verlangen und Gabe — [illegible] — durch Dich weiß ich, was [illegible] Glückseligste ist."

Dann wurde der Tanz der Feder [illegible] des [illegible]. [illegible] auf das Papier — [illegible] der Vergiftung — Zeilen heißer [illegible] Leidenschaft.

VII.

Fahl und übernächtigt trat Isa am nächsten Morgen in das Kontor. Das grausame entmenschte Gesicht ihres russischen Freundes hatte sie bis in den Schlaf hinein verfolgt. Um den erschreckenden Gesichten zu entgehen, hatte sie schließlich zu einem Buche ihre Zuflucht genommen. Aber auch während sie las und die Moskitos gegen das Netz des Bettes schrill summten, quälte sie im Unterbewußtsein ohne Unterlaß die bange Frage: was war ihm? Weswegen hat er mich so brutal fortgewiesen? War es Wahnsinn, der plötzlich ausbrach? Vielleicht eine Tropenkrankheit?

In ihr war eine besorgte Teilnahme für den Mann, der sie damals gerettet hatte. Auch war er bei weitem die interessanteste Persönlichkeit, die ihr Ostasien zugeführt hatte. Ryan und die jungen Männer waren tüchtige kaufmännische Kaufleute, Sportsmänner, Dandies, durchsichtig und klar ohne Geheimnisse. Fülin fesselte sie. Er war launenhaft, wirr, bitter, wußte weit mehr als alle anderen, kannte China anders als die anderen, romantischer, spannender, war voller Abenteuer und Mysterien, sah die Welt anders als alle diese sachlichen Engländer und Amerikaner. Er war eine starke geistige Lockung für ein wissensdurstiges junges Ding ohne Lebenserfahrung und Menschenkenntnis.

William Ryan betrachtete sie beunruhigt prüfend, als er sie begrüßte.

„Guten Morgen, Miß Isa! Wie sehen heute aber blaß aus? Schlecht geschlafen?"

Sie nickte. Wollte erzählen, fühlte aber wieder unerklärliche Hemmungen ihres Zartgefühls. Es war ihr wieder, als gäbe sie ein anvertrautes Geheimnis preis.

„Gewiß, diese feuchte schwüle Hitze", tröstete Ryan und streichelte zärtlich ihre Hand. „Hoffentlich bekommen wir bald einen ordentlichen kühlen Taifun."

Er ließ ihre Hand plötzlich los, trat zum Barometer und klopfte auf das Glas.

„Fällt nicht. Bleibt auf ‚sehr schön'. Aber wissen Sie was?" Er beugte sich im Eifer eines Gedankens nahe zu ihr vor —. „Ich muß heute den Fluß hinauffahren, zu einem chinesischen Geschäftsfreunde — fahren Sie mit, der kühle Luftzug im Auto wird Ihnen gut tun."

„Ich kann leider nicht. Ich danke Ihnen sehr. Ich muß zu Herrn Fülin."

Er blickte heftig auf.

„Waren Sie nicht erst gestern dort?"

Sie nickte. Dann entgegnete sie zögernd:

„Er war nicht ganz wohl. Ich muß nach ihm sehen."

Einen Augenblick schwieg Ryan. Er rang mit seiner lodernden Eifersucht. Dann sprach er beherrscht:

„Entschuldigen Sie."

Griff nach einigen Papieren, warf sie auf den Schreibtisch und sagte:

„Das sind die Belegschriften unserer letzten Ladung. Wir wollen sie durchgehen."

Nachmittags überkam sie eine Angst. Wenn Fülin noch immer in diesem seltsamen Zustande war! Wenn er sie nicht sehen wollte! Sie rief telephonisch an. Konnte sich aber mit dem Boy, der an den Apparat kam, nicht verständigen. Da fuhr sie hinaus. Sie wollte nur mit dem Boy sprechen und hören, wie es stand.

Da Ryan das Auto brauchte, nahm sie eine Rikscha.

Im Hausflur, den sie mit gesenktem Bangen betrat, traf sie auf den alten Diener.

(Fortsetzung folgt.)

…NE SAMMLUNG VON ERINNERUNGEN



AUF LIGNOSE

Wohnungs-Anzeigen



Mondnacht vor der Großstadt
Zeichnung von Hans Füßer

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

HUMOR

Kompetenzstreitigkeiten

Frau Schmidt hat ihr Dienstmädchen plötzlich entlassen. Herr Schmidt ist darüber erstaunt und ungehalten und meint: „Sie hat doch die Obliegenheiten immer tadellos versehen!"

Und Frau Schmidt gibt spitz zurück: „Das schon. Ich habe aber bemerkt, daß sie auch meine Obliegenheiten zu versehen begann!"

Qualität

„Waren Sie mit dem Überzieher zufrieden, den Sie bei mir gekauft haben?"

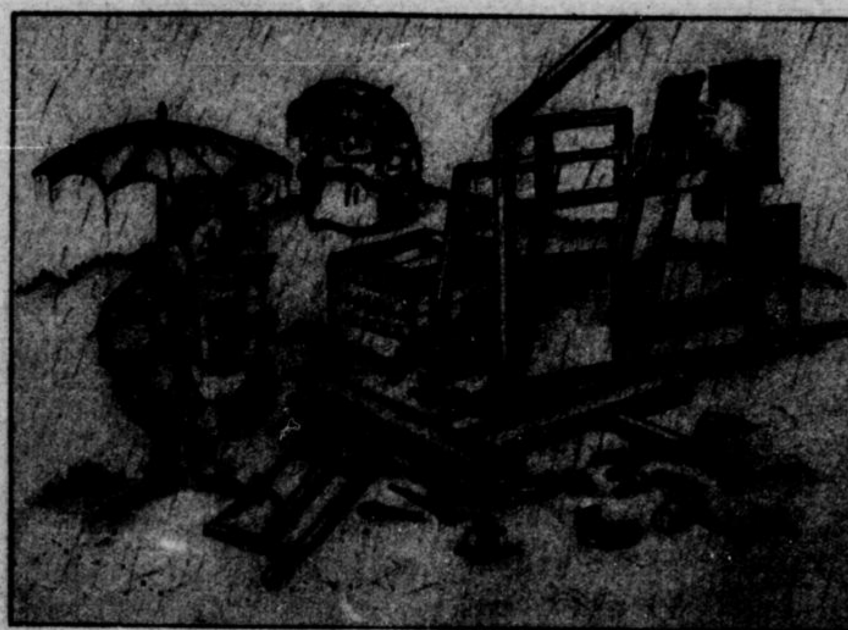
„Alle meine Jungen haben ihn getragen!"

„Na, sehen Sie!"

„Ja, jedesmal, wenn es geregnet hatte, mußte ihn nämlich der Kleinere anziehen!"

Doppelsinnig

„Das ist mein voller Ernst", sagte die Gattin, als sie es nachts auf der Treppe poltern hörte.



Das Patent-Wochenendhaus Marke „Danzig"

Herr Knöselmann bemüht sich noch am Montagmorgen verzweifelt, nach der Gebrauchsanweisung sein Wochenendhaus zusammenzuklammern.

Zeichnung von Hans Püller

Morgengrauen

Die hübsche Frau Pickle sagt beim Frühstück zu ihrem Mann in ihrem beliebten Schriftdeutsch: „Als ich heute früh zum Fenster hinaussah, graute der Morgen."

Und Pickle brummt: „Dem Morgen!"

Der Interessent

„Gnädige Frau, ich komme, um das Klavier zu stimmen."

„Ich habe Sie doch nicht bestellt."

„Ich weiß, gnädige Frau, Ihr Nachbar hat mich hergeschickt."

Die Sportdame

„Mit wem sind Sie denn verlobt, gnädiges Fräulein?"

„Mit dem jeweiligen Inhaber des Weltrekords im Diskuswerfen ...!"

Was ist paradox?

1. Wenn ein Chinese behauptet, er sei kein Zopfschneider.
2. Wenn man zum eingefleischten Vegetarier wird.
3. Wenn man mit Heißhunger eine kalte Platte ißt.

An die Kunstrichter

[illegible] Lob, das alle Fehler uns verschweigt,
[illegible] wie der seine Frühlingsregen,
[illegible] allzu stark die Felder säugt;
[illegible] tötet sie durch Segen.
[illegible] Tadel, die an Galle reich,
[illegible] zu beschämen suchten,
[illegible] schlimmen Wettern gleich;
[illegible] schönen Saaten ein, anstatt sie zu
[illegible] fruchten.
[illegible] Lob, zu rein für Schmeichelei,
[illegible] uns wie die Flur der Mai;
[illegible] Wahrheit ohn' Erbittern
[illegible] unsre Kunst empor, gleich fruchtenden
[illegible]."

F. G. Klopstock

Unter Musikern

Brahms und Abt hören Wagners Walküre. Beim Walkürenritt sagt Abt: „Das hätte ich besser gemacht", und Brahms erwidert: „Dann wäre es aber ein Abt-Ritt geworden."

Weinfreundschaft

Die Freundschaft, die der Wein gemacht,
Wirkt, wie der Wein, nur eine Nacht.

Nicht zuviel

Ein rasches Pferd nur immer jagen,
Ein feines Kleid nur immer tragen,
Den nächsten Freund nur immer plagen:
Hat niemals langen Ruh getragen.

Friedrich von Logau



MA 27—CC 7

»Kodak«

ist die bedeutendste photographische Firma

Die Kodak-Gesellschaft hat weitaus größere Hilfsquellen, Anlagen und Erfahrungen als irgendein Unternehmen der Photobranche.



Sie ist in der Lage, ungeheure Summen für die wissenschaftliche Erforschung der Photographie auszugeben. Die Untersuchungs-Ergebnisse des »Kodak«-Laboratoriums dienen daher nicht nur der ständigen Verbesserung der »Kodak«-Fabrikate, sondern kommen auch der photographischen Wissenschaft zugute.

Tausende von Arbeitern, Angestellten, Ingenieuren und Chemikern in den Fabriken der Kodak-Gesellschaft auf der ganzen Welt wetteifern in dem Bestreben, jedem »Kodak« den Stempel wissenschaftlicher Durchdenkung und praktischer Erprobung zu verleihen.

Es gibt »Kodak«-Apparate in allen Preislagen und Ausführungen, z. B.:

»Brownie« Nr. 2	15,—	RM.
Westentaschen-»Kodak«	22,50	„
Pocket-»Kodak« Nr. 1	45,—	„
Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1	55,—	„

»Kodak«-Fabrikate sind in allen einschlägigen Photohandlungen zu haben.

Kodak Ges. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstr. 76

Wohnungs-Anzeigen



[illegible]

[illegible]



[illegible]

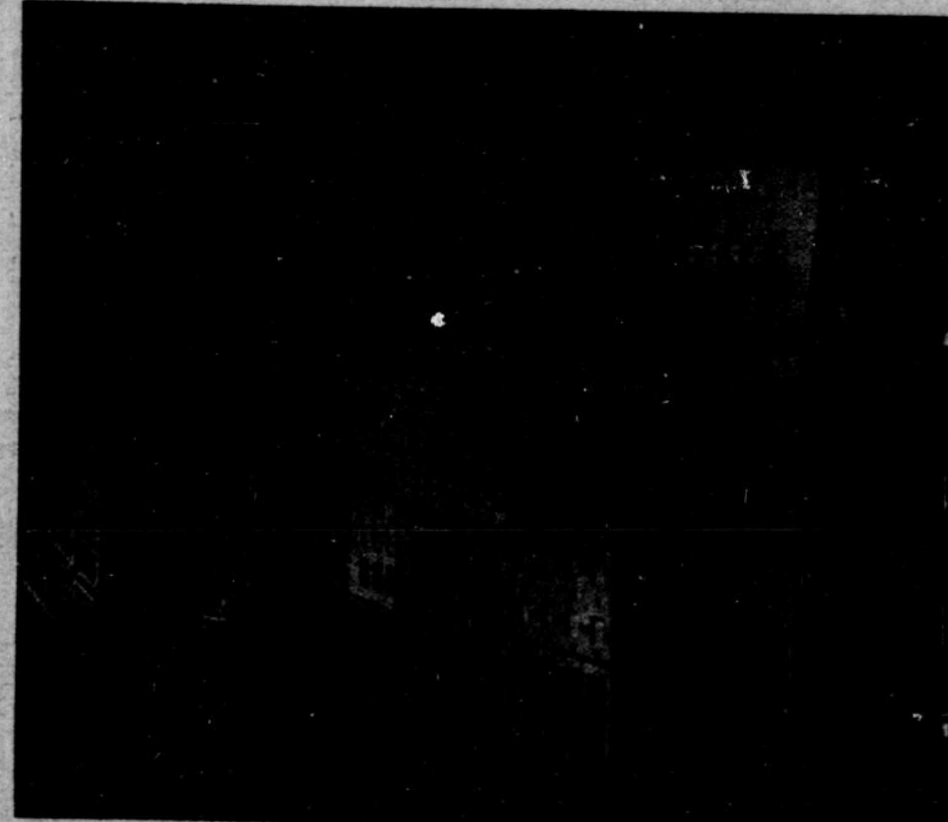
[illegible]

... Anmeldungen bald erbet. Zeitgemäße Zahlungsbedingungen. Auswärt. Schüler haben Fahrtermäßig.

Neue Architektur



Moderner Fabrikbau
Nach einem Entwurf von Baurat Wagner, Berlin



Die Front des Rathausneubaues in Bochum
Arch. A. Bischoff

STAATL. FACHINGEN
Haustrinkkuren
bei
Rheumatismus, Zucker-, ...-, Blasen-, Harnleiden (...säure), Arterienverkalkung, ...leiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Brunnenschriften durch das ... Zentralbureau, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55.
... in Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien usw.

DIREKT AB FABRIK
Mifa
Das Qualitäts-Fahrrad
30-64-79-90-100 M usw.

CRIX ZWIEBACK nimm als Kindernahrung!
sagt Großmama, - die hat Erfahrung.

...be in vier ...en 30 Pfd. ...nommen.



..., Chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 112, Borkumstraße 2.

...eigenschluß 13 Tage vor Erscheinen



Wohnungs-Anzeigen

Sport



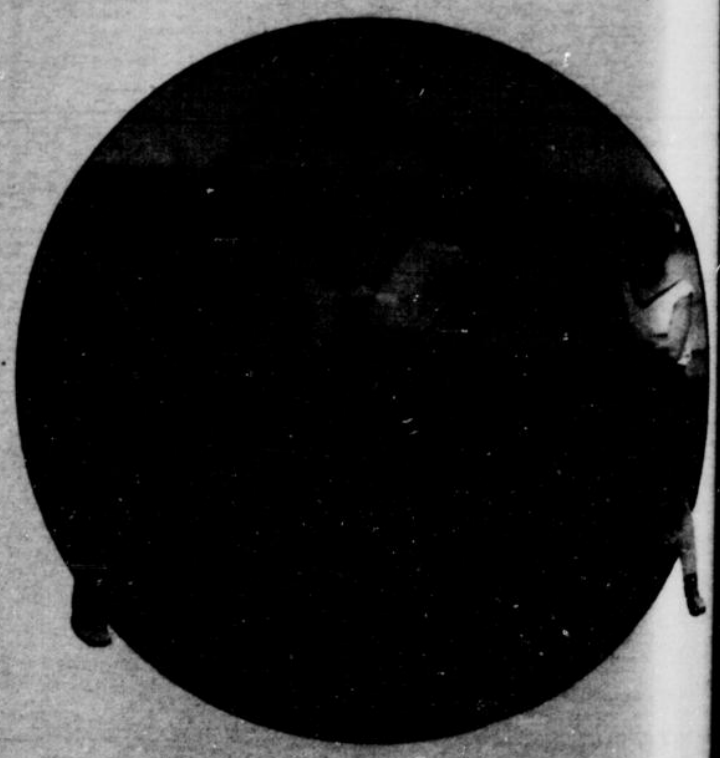
Fechtsport: Vom 2. deutschen Offiziersfechtturnier in Dresden
Die Sieger: Teimann, Hamburg, Moos und Bernhard, Lichtenfels
Aufn. Wide-World Photos



Segelsport: Bei klügem Wetter mit gerefften Segeln
Aufn. Scherl



Polo: Spieler auf der Jagd nach dem Ball
Aufn. W. Hoa



Gymnastik: Ein neues Turn- und Sportanzug nicht nur Studentinnen der deutschen Hochschule für Leibesübungen auf seine Verwendungsmöglichkeiten geprüft
Aufn. [illegible]

Nr. 24 Seite 19



Ein Filmbild: Die Hungersnot im Film
Schauspielerin Kurt Richter in einem Filmbild, das er für den Film „Der letzte Befehl" entwarf

NSU
Greif zu!
Das neue Modell
Vertretungen:
C. Stumpf & Co., Köln a. Rh., Hohenstaufenring 43–45
Philipp Pfeiffer, Düsseldorf, Ackerstraße 128

„Badalax"
Stoffwechsel-Tabletten
das beliebte Mittel bei Verstopfung, Haemorrhoiden u. Fettleibigkeit.
Erhältl. in Apotheken à RM. 1.30.
BADAG BADEN-BADEN

DRUCKSACHEN | DRUCKSTÖCKE
KÜNSTLER FÜR ZEICHNUNGEN UND ENTWÜRFE IM HAUSE
W. GIRARDET ✱ ESSEN
BUCHDRUCKEREI ✱ GRAPHISCHE KUNSTANSTALT

Wohnungs-Anzeigen

Vom Geist gotischer Gewölbe

Bei manchen dieser Bilder möchte wohl der erste flüchtige Blick uns auf technische Konstruktionen moderner Bauweise raten lassen, je fern ist, was wir sehen, jenem „menschlichen" Schönheitsideal, das ganze Jahrhunderte mit Kunst identifizierten. Wo steht denn hier das „organische" Leben, Maß, Ruhe und Wärme, das Seelenhafte, menschlichem Körper Vergleichbare, menschlichem Schicksal Abgelauschte? Es scheint beinah, als hätte hier ein Geist, abhold allen Geheimnissen sinnlichen Lebens, aus reiner Lust am Gedanken, an der Unendlichkeit der Formen, verloren an ihr Spiel, sich ans Werk gemacht.

Die Auflösung aller irdischen Bedeutungen in ein unendliches Spiel der Formen ist Gleichnis für die Gotik. Der Schwung einer Konstruktion dünkt ihr, gleich wie auf musikalischem Gebiete der Aufbau der Fuge: Gesetz, Verklärung des schicksalgebundenen Daseins. Hat man bemerkt, welch einen Triumph über das Schicksal gotische Religion, Musik, Wissenschaft, gotische Architektur bedeuten? Triumph, Machtbewußtsein ist es im letzten Grunde, was uns befähigt, Schönheit zu fühlen, zu hören, zu sehen. Schön ist, um ein Gleichnis zu sagen, nicht das Schiff, das träge im Hafen liegt, sondern jenes, das der Strom auf seinem Rücken brausend zum Meere trägt.



Limburg, St.-Johannis-Kirche



Riga, Johanneskapelle

Das ist denn auch wieder ein Gleichnis für das, was diese Bilder zeigen!

Was bedeutet im Grunde solch einzelner Gewölbezwickel oder -teil? Kann er, so fein er als Muster oder Raum gearbeitet wurde, für sich bestehen?

Beginnt er nicht erst zu leben, zu wirken, wenn wir die, es will scheinen: unendliche Folge übersehen, in die er sich fügt?

Das ist kein sinnloses Nebeneinander, keine monotone Wiederholung, kein polternder Rhythmus. Diese Wiederholung ist selbst Variation.

Dieser Rhythmus ist ein einziger beruhigender Wiegang.

Die Perspektive ist es — und damit haben wir eins jener geheimen Gesetze genannt, die die gotische Architektur beherrschen, die in ihr Zeit und Raum in eins beschließen, die sie zur Musik, „gefrorener Musik", selber machen — ein Gesetz, das im Grunde nur religiös zu erfassen ist, eine jener rätselhaften Weisheiten, die das Unsichtbare zum Sichtbaren schlägt und die der menschliche Sinn voll demütiger Andacht beschauen darf.

Erich Rougemont.



Ellwangen, Dominikanerkirche St. Paul



Brandenburg, St.-Petri-Kapelle

... für den Stadtwerkehr. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.



RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

be — ber — bie — bit
cail — ce — del — des
di — e — esch — feld
gen — grün — hand — hau
her — hoff — laux — le
lisk — mur — na — ne — o
schuh — se — sin — son
struth — tas — ther — ü
up — zan — ze — zie

sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Lessing ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Stadt in Westfalen, 2. amerikanischer Erfinder, 3. männlicher Vorname, 4. belgische Stadt, 5. Kleidungsstück, 6. Teil des Ballons, 7. Gefäß, 8. Schriftstellerin, 9. Maler und Bildhauer, 10. französischer Maler, 11. Geschütz, 12. Muster, 13. Spielkarte, 14. französischer Staatsmann, 15. Bekleidungsstück.

Umstellrätsel

a — d — e — e — i — i — i — l — n — o
p — p — r — s — t — z

Die Buchstaben sind so umzustellen, daß ein männlicher Beruf entsteht.

Steinchenrätsel

an — be — dem — ei — ein — fällt — größt
gen — hin — m — selbst — wer

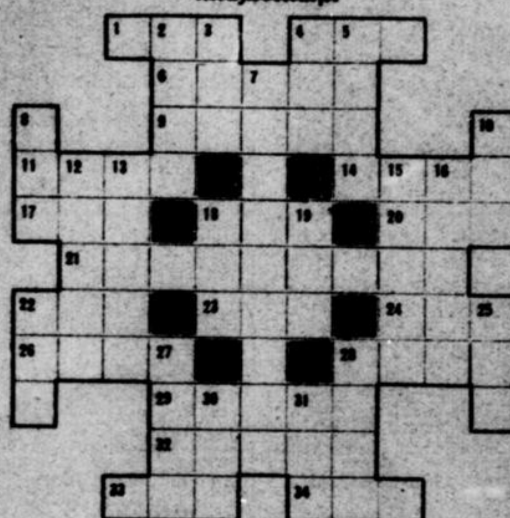
Die mit Silben versehenen Steinchen sind so zu ordnen, daß ein Sprichwort entsteht.

Städte-Verschieberätsel

Bochum — Duisburg — Krefeld — Düsseldorf — Elberfeld — Ruhrort — Berlin — Hamburg — München
Bielefeld — Bremen

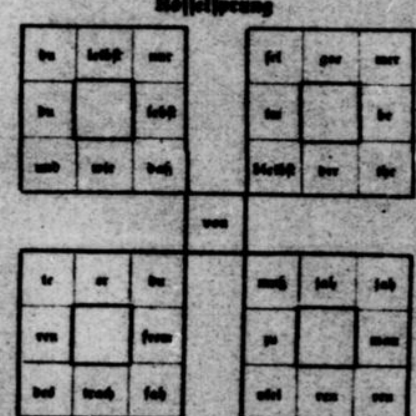
Die Wörter sind untereinandergesetzt so lange zu verschieben, bis eine senkrechte Buchstabenreihe ein Königreich nennt.

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Getränk, 4. Stimmlage, 6. Leberabfluß, 9. Teil einer Kette, 11. fruchtbarer Wüstenflecken, 14. Mädchenname, 17. Gattung, 18. Kopfbedeckung, 20. Fisch, 21. Gemüse, 22. Waffe, 23. Raubtier, 24. Fluß im Fichtelgebirge, 26. Federvieh, 28. römischer Kaiser, 29. altgriechische Klostergemeinschaft, 32. Stand, 33. Luftart, 34. Handlung. **Senkrecht:** 2. Ackergerät, 3. Erdsenke, 4. Getränk, 5. mythologische Figur, 7. Schrifttum, 8. Schlange, 10. Kennzeichen, 12. Gift, 13. Beginn eines Rennens, 15. Bestandteil der Milch, 16. Amtsgewand, 18. Pelzart, 19. Sportgerät, 22. Wurfgeschoß, 25. Schlitten, 27. Insel im Mittelmeer, 28. Roman von Zola, 30. verwesende Stoffe, 31. Farbempfindung.

Rösselsprung



Vier Zeichen

Dem obersten der guten Geister
Nimm ab den Fuß, Kopf, Hals und Kragen,
Dann wird der Rest dir deutlich sagen,
Wenn du im Raten Meister bist,
Von welcher Art der Ochse ist.

Rätsel

Wenn ich ein Stück von einem Pelze
Mit einem Körperteil verschmelze,
So deckt die Eitelkeit damit
Der Lockenfülle Defizit.

Verschieberätsel

a — e — e — g — h — i — k — n — n — ö
r — s — s — s — t — u — u — w

Die Buchstaben sind so zu verschieben, daß der Name einer Rundfunkstation entsteht.

Besuchskartenrätsel

Rich. L. Standt

Gera

Wenn die Zeichen anders stehn,
Ist, was ich bin, sogleich zu sehn.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Dirigent, 2. Eli, 3. Nordsee, 4. Jülich, 5. Algen, 6. Niederlande, 7. Gerhard, 8. Leonardo da Vinci, 9. Industrie, 10. Niederösterreich, 11. Gobernne, 12. Zacharias, 13. Itzehoe, 14. Ebend, 15. Regierungsrat = Den Jüngling ziert Bescheidenheit. — **Rösselsprungrätsel:** 1—3 Afrikanerin, 1—6 April, 1—18 Aufspüler, 2—7 Alibi, 3—8 Nonne, 3—20 Neufundland, 4—5 Rosinen, 4—16 Romanen, 5—17 Notwehr, 6—8 Lie, 6—13 Lid, 8—15 Ems, 9—10 Olymp, 11—12 Möwen, 13—15 Don, 13—18 Diner, 16—17 Rehler, 18—20 Rolandslied, 19—14 Dosse, 20—15 Dorn. — **Provinzverschieberätsel:** Hannover. — **Versrätsel:** Kessel—Esse. — **Kreuzworträtsel: Wagerecht:** 2. Ebelt, 5. Ire, 7. Neste, 10. Eger, 12. Most, 14. Chor, 15. Leto, 16. Rabe, 18. Rose, 19. Eimer, 21. Bad, 22. Weser. **Senkrecht:** 1. Torf, 3. Bier, 4. Leim, 6. Sehne, 7. Nerbe, 8. Rotte, 9. Otter, 11. Goa, 13. SOS, 17. Elbe, 18. Rebe, 20. Most. — **Kammrätsel:** Theater, 1. Togo, 2. Emil, 3. Taft, 4. Reis. — **Rätsel:** Münchhausen — München. — **Umstellrätsel:** Landgerichtspräsident. — **Rösselsprung:** Über ein Kleines, und alles wird Staub! / Sterne, sie fallen wie welkes Laub! / Ewigkeit naht, es verrinnet die Zeit! / Über ein Kleines — o wär' ich bereit! Karl Busse. — **Verschieberätsel:** Fürchte Gott und scheue niemand. — **Steinchenrätsel:** Es stand eine Linde im tiefen Tal.



Lysoform

Was ist vollkommner als das Schöne? Ein müß'ger Streit. Zuletzt gefällt
Ist es Gesundheit, ist's Hygiene, Doch nur, wer beides eint und hegt,
Die erst die Schönheit schafft und hält? Zumal wenn Lysoform ihn pflegt.

Lysoform zum Schutze gegen Ansteckung. Für Kranken- und Hautpflege. Gegen schlechte Gerüche. Angenehm riechend, ungefährlich, erfrischend. Zu Waschungen und Spülungen. Erhältlich in Originalflaschen zu M. 1.10 und 2.20 (100 und 250 g) in allen Apotheken und Drogerien.

Versuche

schaden der Wäsche und verärgern meist. Waschen Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** das jede tüchtige Hausfrau als das Beste und Zuverlässigste für die Wäsche kennt.



Anzüge

5 Tage zur Probe

2.—

Walter B. Gerta, Berlin

Wohnungs-Anzeigen



Ein Kampf der Natur: Königspalmen-Allee im Kokosnußhain von Miami, Ostflorida (U. S. A.)

für den Einzelverkauf. Ernst-Sonderausgabe Preis 10 Pfennig.

Die Wochenschau

Nr. 24 Seite 23



Links:
Lindbergh begrüßt von der Tribüne der Flugleitung des Londoner Flugplatzes Croydon die Menge durch das Megaphon, um für den Empfang zu danken
Wide World-Photo

★

Rechts:
Cyrill Nowossielsky,
ein russischer Student, der in Paris lebt und seit Lindberghs Ankunft keine ruhige Minute mehr hatte. Sobald er sich auf den Straßen sehen ließ, wurde er infolge seiner Ähnlichkeit für Lindbergh gehalten, auf die Schultern genommen und enthusiastisch gefeiert
Wide World-Photo



Die herzlosen Töchter

Ein Kaufmann hatte seine beiden Töchter verheiratet und all sein Vermögen ihnen unter der Bedingung mitgegeben, daß sie ihm bis an das Ende seiner Tage gute Pflege angedeihen ließen. Einige Zeit übten die Kinder ihre Pflicht mit treuer Sorge, dann aber wurde ihnen der alte Vater zur Last, und sie ließen ihn dies deutlich fühlen.

Ein finanzieller Einfall änderte jedoch bald das Bild. Der alte Mann wandte sich an einen seiner Bekannten, klagte ihm seine Not und bat um Hilfe. Der Angerufene wußte Rat. Er händigte seinem Freunde eine bedeutende Summe Geldes ein mit dem Versprechen, sie am folgenden Tage wieder als Darlehen bei ihm abholen zu lassen.

Als nun am nächsten Tage der Greis am Tische seiner Kinder speiste, trat des Freundes Diener mit dem Ansuchen herein, ihm ein Darlehen von 20 000 Talern zu geben.

„Herzlich gern," erwiderte der Kaufmann, „wenn es auch noch einmal so viel wäre."

Er holte das Geld und zählte es vor den Augen der Kinder auf den Tisch, die vor Erstaunen fast die Sprache verloren. Ihr Benehmen gegen den Vater gestaltete sich von dieser Stunde an völlig um. Sie wetteiferten, dem Greise ihre Liebe zu erzeigen, und der alte Mann hatte den schönsten Lohn von der Welt. Als er starb, stürzten sich die beiden Töchter gierig auf die Geldkiste, und sie fanden statt des erwarteten Geldes — Steine und einen Zettel, auf dem geschrieben stand: „Ein Vater soll bei Lebzeiten nicht betteln!" H. G.



Die feierliche Eröffnung des 11 km langen Spitzer Elbetunnels von Klengbüll nach Westerland fand am 1. Juni in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Generaldirektors der Reichsbahn L., Vorstandes und mehrerer Reichsminister statt
Der erste festlich mit Girlanden geschmückte Zug wird bei seiner Ankunft in Klengbüll freudig begrüßt

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 154



Intendant Maurenbrecher, Aachen, wurde als Leiter der vereinigten Stadttheater Elberfeld-Barmen verpflichtet

Aufn. Westphoto



Wide World Photo

Fräulein Karen Evans, eine gebürtige Engländerin, deren Auftreten in Carl Sternheims „Schule von Uznach" in Berlin gute Aufnahme fand. — Karen Evans und der Schauspieler Carl Ludwig Achaz, Sohn des Geheimrats Duisberg, huldigen dem edlen Reitsport



Professor Dr. B. Strauß, dem Erfinder des nichtrostenden Stahls, wurde die goldene Bunsen-Gedenkmünze verliehen

Der Flieger

Von Georg Grabenhorst

Noch einmal, im Auto, kurz vor dem Flugfelde, küßte er sie. Ihre Lippen, ihre Schultern. Zärtlich erst, leise, streichelnd und verträumt. Dann im Aufblick, im jähen Bewußtsein der rasenden Fahrt, des näherrückenden unausweichlichen Zieles, des nächsten Augenblicks Alleinsein und Gefahr — umschlang, umklammerte er sie, wild, leidenschaftlich, in plötzlicher, unbegreiflicher Angst, stöhnend, schluchzend, atemlos von erstickten Küssen.

Der Maybach stoppte.

Augenblickl schlug stürmend gegen seine Schläfen. Taumelnd sprang er hinaus.

Noch während er auf den Flugzeugschuppen zuging, mit seltsam schweren, gleichsam entfernteren Knien, spürte er die zitternden, willenlos hingegebenen Lippen der geliebten Frau an den seinen, sah er das Lächeln, die ohnmächtige Bewegung, mit der sie in die Polster zurücksank. Eine dunkle Angst tauchte in ihm auf. Seine Muskeln strafften sich, seine Hände bebten.

•

Es ist sein erster Alleinflug. Er gilt als Begabtester unter den Jungfliegern. Gleich nach der ersten Runde indessen bemerken sie unten schon das ungewöhnliche Schwanken des Apparates. Der Propeller ist ausgewechselt. Vielleicht liegt es daran. Ungleiche Dichte der Zonen? Man gibt Signale. Er steigt dennoch höher. Aber seine sauberen, eleganten Kurven täuschen nicht: der Kasten schlingert. In steilster, kühnster Kurve, plötzlich speit die Stichflamme heraus. Sekundenlang klafft ein roter Riß über den Himmel. Stürzende Trümmer.

•

Heute fliegt keiner mehr. Die Überreste sind geborgen. Man hat zittrige Finger davon.

Auch im Kasino will kein Leben aufkommen. Flugschüler sind keine jungen Mädchen, aber einen Kameraden verliert man schließlich nur einmal. Und wenn man je eine Stichflamme gesehen hat, behält man noch lange ein unangenehmes, fröstelndes Gefühl in der Haut.

Krampfhafte Laune lastet auf allen. Die Zigaretten schmecken schal. Sogar der Wein stockt im Blute.

Da reißt irgendeiner den Deckel auf vom Klavier. Stockt einen Augenblick, die Finger gespreizt, wartend, wie auf einen Befehl. Dann springen seine Hände herunter, wie Tatzenschläge schlagen sie ein in die Tasten.

Eine Sekunde sind sie alle starr. Vor Entsetzen? Das bricht es, lacht, schluchzt, lacht, fliegt, auf. Sie umarmen sich, wiegen sich, gleiten. Aber sie hängen. Aber sie hier weg, fliehen die funkelnde Musik, die Musik des Lebens...



Links:

Interessante Manöver der amerikanischen Feuerwehr. Die neuesten Methoden werden zur Vorsicht bekannt gegeben. Ein junges Mädchen wird von den Feuerwehrleuten in Schutzanzügen und feuerfesten Helmen aus dem brennenden Haus getragen

Aufn. Associated

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Abheyden, Essen